

Machtspiele oder Schikane

BETRIFFT: Dopingsperre für Benedikt Karus

Ich kann Benedikt Karus nur zu gut verstehen, wenn er sagt, er möchte mit diesem System nichts mehr zu tun haben. Trotz einer ergebnislosen Wohnungsdurchsuchung, zweier Gutachter und einem Untersuchungsergebnis eines akkreditierten Labors will man beim Institut für Biochemie der Deutschen Sporthochschule Köln keine Diskussionen über eine zweifelhafte Untersuchungsmethode mit Ergebnissen am »Grenzbereich der Nachweisbarkeit« aufkommen lassen.

Benedikt Karus ist ein junger Student, dessen sportliche Karriere man um des Rechthabenswillens ruiniert hat und seinen persönlichen Niedergang billigend in Kauf genommen hat. Wozu wurde denn überhaupt eine Wohnungsuntersuchung angeordnet, wenn deren negatives Ergebnis keinerlei Auswirkung auf die Entscheidung hatte? Hier können nur Machtspiele oder Schikane die Beweggründe gewesen sein.

Vor kurzem lass ich darüber, dass der Judo-Weltverband IJF alle positiv getesteten russischen Kämpfer ohne zu zögern zu den Olympischen Spielen zugelassen hat. Angeblich seien die positiven Proben vernichtet worden und die Zeugenaussagen seien nicht belastbar. Der große Unterschied zum Fall Ka-

rus: Beim IJF heißt der »Ehrenpräsident« Wladimir Putin und seine Schulfreunde Arkadi und Boris Rotenberg leiten die Geschäfte des russischen Judo-Verbands, der für den IJF enorm wichtig sei. Beide haben durch die Olympischen Spiele in Sotschi und der Fußball-WM 2018 nachweislich milliarden-schwere Aufträge erhalten.

Sport ist ein Geschäft, das ist uns allen nicht erst seit der letzten Olympischen Spielen bewusst. Und finanziert wird dieses Geschäft auch durch uns. Wie müssen wir uns als verantwortungsbewusste Zuschauer zukünftig verhalten, damit nicht mehr die »Kleinen« zer-treten und die »Großen« noch reicher werden? Vielleicht sollten wir mehr auf den kleinen Veranstaltungen den wahren Sportlern Beifall spenden statt den großen Veranstaltern unser Geld zu geben.

Schön, dass Benedikt Karus Familie, Freunde, Vereinskameraden und einen verständnisvollen Doktorvater hat und so den nötigen Halt erfahren konnte. Ich wünsche Ihm, dass er doch wieder Freude am Laufen bekommt und dadurch Jugendliche für diesen Sport begeistern kann.

**Michael Vieth |
Freudenstadt**